

Verkauf: Montag früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6 Uhr, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 18.

Kapuz. in dies. Blatte, das seit in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kleschy & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unregelmäßiger Zustellung in's Quart. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 9. April.

— Sr. R. Maj. hat den zeitlichen Vorstand des Rebenjollamtes I. in Bodenbach, Zollinspector Friedrich August Döring, und den Referendar bei der Zoll- und Steuer-Direction, Julius Jenker, zu wirklichen Zollräthen und Mitgliedern der Zoll- und Steuer-Direction ernannt.

— Dem Assistenzarzte Dr. Karl Emil Brauer welcher sich am 21. Decbr. v. J. bei einer unweit Nidten mit großer Gefahr für sein eignes Leben unternommenen Lebensrettung ausgezeichnet hat, ist hierfür die Lebensrettungsmedaille in Silber, mit der Allerhöchsten Orts ertheilten Erlaubniß zum Tragen derselbe am weißen Bande, verliehen worden.

— Der stetige Zuwachs der Bevölkerung Dresdens ist ganz entschieden auch seinen Einfluß auf die Zunahme der Wohnungsveränderungen aus. Namentlich sind es unsere schönen, sonnigen Vorstädte, die sich füllen, während irgend welche geeignete Lokale in der Mitte der Stadt mehr und mehr zu Geschäftsräumen umgewandelt werden. Wohl zu keinem Quartalswechsel sah man die Straßen so durch Möbeltransporte belebt als jetzt, und trotz ellenhohen Schnees ging's mit vier und sechspännig gezogenen großen Möbelwagen, mit Handgeräthen und Karren aller Art strahauf, strahab. Erwägt man, daß das I. rote Dienstmann-Institut allein 1194 Transporte (gegen 869 am vorjährigen Ostermzuge) bewirkt hat, während doch Möbelwagenbesitzer, Chaisenträger, Packträger u. s. w. auch ihr gut Theil hatten, so ist es kein Wunder, wenn die Leute seltener werden, die, wie wir von einzelnen Fällen meldeben, ihre Logis 25 und 50 Jahre inne haben. Leider war die Bitterung beim jetzigen Umzuge schlechter als je, und nur die letzten Tage haben die Arbeit zu einer weniger anstrengenden gestaltet.

— Eine Uebersicht der Einnahme für Eintrittskarten in den Zoologischen Garten ergibt im Rechnungsjahre 1864—1865 (vom 1. April 1864 bis 31. März 1865) folgenden Resultat: Ausgegeben wurden 104,009 Stück Eintrittskarten à 5 Rgr., 24,897 à 3 Rgr., 22,631 à 2 Rgr., 7802 à 1 Rgr., zusammen ein Ergebnis von 21,593 Thlr. 10 Rgr. für die Summe von 159,339 Billets.

— Hrn. Der Frauen-Verein zu Loschwitz, welcher schon seit einer Reihe von Jahren durch Errichtung einer Näh- und Strickhülle Liebe zur Thätigkeit und Befähigung in der Arbeit unter der weiblichen Schuljugend von Loschwitz und dem Weissen Hirsch mit stichtlichem Erfolg zu verbreiten gewußt hat, hat jetzt auch durch Errichtung einer Kinderbewahranstalt einem dringenden Bedürfnisse in den beiden Ortshäusern abgeholfen, deren Bewohner zum größten Theile ihren Erwerb außerhalb suchen und oft kleinere Kinder sich selbst oder ungenügender Aufsicht und Pflege überlassen müssen. Wurde der Verein schon bei Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Arbeiten von den gewiß richtigen Grundsätzen geleitet, alle Zukunftsarbeiten auszufüllen und sich lediglich auf Anleitung zur Erfüllung des Bedürfnisses in der Familie zu beschränken, so befolgt er diese auch bei der Kinderbewahranstalt, die mit Ausschluß aller Tendenz und des eigentlichen Unterrichts nur die Bewahrung der kleinen, noch nicht schulfähigen Kinder bei Beschäftigung, Reinhaltung, Beschäftigung durch Spiel etc. unter Aufsicht gegen ein möglichst geringes Entgelt bezwecken soll. Der Verein wurde bereits durch die Munificenz Ihrer Majestät der Königin-Wittve und durch die dankenswerthe Spende seiner Begründerin, welche letztere ihm eine dazu geeignete Localität als Eigenthum gewährte, in den Stand gesetzt, die Kinderbewahranstalt am letztvergangenen Montage durch eine schlichte, aber würdige Feier und die zu Herzen gehende Ansprache des Herrn Pastor Kreschmar jun. einzuweihen. Die Eröffnung geschah am 3. April und können wir uns den Wunsch nicht versagen, daß die Thätigkeit des Loschwitzer Frauenvereins nicht allein durch entgegenkommende Benutzung der segensreichen Anstalten, die er geschaffen, anerkannt und belohnt werden, sondern auch von wohlwollenden Menschenfreunden in ihrem mäßigen und opfervollen Streben Unterstützung finden möge!

— Die weithin donnernden Kanonenschüsse, welche gestern Nachmittag zehn Minuten vor drei Uhr zu Dresden am Palaisgarten ertönten, gaben der Residenz kund, daß das Elbwasser im Wachsen begriffen sei. Längs der Appareille und der Seite nach dem Gelbigen Stabiment zu, sowie oben auf der Terrasse, standen Hunderte von Menschen, deren Augen in die tosende Fluth starrten und dieß in dem Moment, wo am Elbmüßer der alten Brücke das Wasser sechs Ellen 3 Zoll über Null stand. Schon in den Morgenstunden war der Fußweg unterhalb der Terrasse überschwemmt und man sah sich genöthigt, die Appareille abzusperrern, da das Comptoir der Dampfschiff-fahrtsgesellschaft bereits unter Wasser stand. Unter solchen Umständen konnte es nicht fehlen, daß sich eine große Anzahl Schaulustiger eingefunden hatten die sich die Ueberschwemmung

in weiterer Ferne ansehen wollten, wozu das um 3 Uhr bis Schandau abgehende Dampfschiff die schönste Gelegenheit bot. Herren und Damen in bunter Gesellschaft, mochten auf dem Verdeck des Dampfschiffes um wenigstens eine Fahrt nach Loschwitz zu unternehmen. Es geschah und so erblickte man denn die wogende Fluth, welche unterhalb der preussischen Schloßer bis hoch an die Mauern des vorbeiführenden Fußweges stand. In Loschwitz angekommen, konnte an der gewöhnlichen Absteige-Brücke nicht Halt gemacht werden, das Dampfschiff nahm seinen Lauf bis an den Garten der Restauration von Demnitz, wo die Dampfschiff-Direktion eine Landungsbrücke mit Grundlagen von Bausteinen und Pfostenwerk hatte anbringen lassen. Um aber von dieser Brücke noch auf trodenes Land zu kommen, war eine Kahnfahrt nöthig und so mußte über die Brückenbarriere eine Weinschlänkerung in den Kahn gefahren, so ein Stückchen Turnkunst, was denn, von Herren und Damen ausgeübt, nicht ohne Humor abging. Endlich waren sämtliche Piloten an Ort und Stelle, was, da der Kahn nur 10 bis 12 Personen faßte, sehr schnell geschah. Ueber Bretter und Ballen hinweg, indem im Garten des Demnitz'schen Gebietes eine neue Wartehalle für Dampfschiff-Passagiere gebaut wird, versügten sich die Gelandeten in das Dorf, was jedenfalls heute wiederum von Vielen gesehen wird, deren Auge über die große Wasserfluth hinwegschweifen will.

— Am Schluß des Blattes nehmen wir gern die Notiz auf, daß der Omnibus, falls die Weiserigstraße unfahrbar werden sollte, seine Richtung über die Schützengasse nehmen werde.

— Ein trauriger Fall ereignete sich gestern Abend gegen 6 Uhr auf der Weitinstraße beim Umzuge der Familie Salzmann. Der kleine 6jährige Knabe des genannten Herrn war in dem neuen Logis in No. 22, daselbst in der vierten Etage am Fenster, lehnte sich zu weit heraus und stürzte kopfüber herab auf einen Schutthaufen. Das arme Kind wurde leblos fortgetragen, gebrochen schien ihm kein Glied, doch mag wohl eine bedeutende Gehirn-Erschütterung eingetreten sein.

— Herr Musikdirector Pohle beabsichtigt am ersten Osterfeiertage in den durchweg neu restaurirten Räumlichkeiten der Tonhalle mit seinen 60 Musikerntruppen ein großes Concert zu veranstalten. Dem Wunsche vieler seiner Gönner somit nachkommend wird Herr Musikdirector Pohle ein durchweg neues Concert-Programm aufstellen.

— Gestern Abend in der siebenten Stunde stürzte ein alter Mann in Krämpfen in der Nähe des Schießhauses auf das Pflaster, verschlug sich das linke Auge und wurde von gelben Dienstmännern nach dem Armerhause gebracht.

— Während alle Welt sich über zu großes Wasser beschwert, beklagen sich jetzt unsere Hausfrauen über Wassermangel. Das Köchtrwasser wird jetzt in der That alle Tage alle; außerdem ist es von einer nichtswürdigen Beschaffenheit. Dringende Abhilfe thut hier recht Noth.

— Die Stuttgarter Feuerwehr-Zeitung bringt folgenden Ausruf: „An die Feuerwehr-Commandanten, die an dem Wasser wohnen. Achtung! Feuerwehren! Räufet eure Leitern und Seile, damit ihr bereit seid, wenn die Noth angeht! Die Feuerwehr muß zu allen Dingen nütze sein! (L. S.) Dr. Kapff.“ Sollte dieß dem hiesigen Feuerwehr-Commando nicht auch an gehen, oder würde dasselbe bei jetzt anrückender Gefahr nicht wenigstens „Freiwillige vor!“ commandiren können?

— Ein in der Ausbildung sich befindlicher Recrut der hier garnisontirenden Recruten-Infanterie-Abtheilungen hatte sich vorgestern Abend gegen 8 Uhr von seinem Bistations-Unterofficier Urlaub nach Altstadt erbeten. Da die Recruten in der Regel die ersten Tage nach ihrer Einstellung nicht allein in die entfernteren Stadttheile beurlaubt werden, so hatte der betreffende Unterofficier aus Vorsorge einen älteren gebienten Mann dem Recruten zur Begleitung mitgegeben. Als sie die Augustusbrücke passirten, schwang sich der Recrut plötzlich über das Brückengeländer und stürzte sich, ehe ihn sein Begleiter daran hindern konnte, in die Fluthen der Elbe. Dort fand er vor den Augen seines Kameraden den Tod, den er freiwillig suchte.

— In Folge des großen Wasserstandes haben die Zimmer-Arbeiten an der Festhalle eingestellt werden müssen.

— In Kaiß ist vorgestern auf der Chaussee ein kleines Kind überfahren worden und auf der Stelle todt geblieben.

— Beim Ausladen von Steinen an der Elbe wurde vorgestern ein Handarbeiter, Namens Rast, von einem nachrollenden Steine nicht unerheblich an dem einen Beine verletzt.

— Der Unbekannte, den man vorgestern an der Einmündung der Weiserig in die Elbe todt aus dem Wasser gezogen, ist als der vormalige Schänkwirth Hantusch von der Frohngasse recognoscirt worden.

— Gestern Vormittag bemerkte man hinter der Frauenkirche eine größere Anzahl Droschken aufgefahren. Vorübergehende vermutheten, daß dieß aus Anlaß einer großen Trau-

ung vom Lande erfolgt sei. Eingezogenen Erkundigungen zu Folge ist es jedoch eine unliebame Verbindung der Rautscher dieser Droschken mit der Polizei gewesen, welche jene Auf-fahrt herbeigeführt hat. Es waren nämlich sämtliche Drosch-ken-Lutscher, welche nicht in der vorgeschriebenen Abre-etroffen worden waren, von den hierzu beauftragten Gendar-men nach dem Polizeigebäude sammt ihren Droschken geleitet worden. Dort war ihnen das Droschkenregulativ, sowie die beim Auffahren auf den Bahnhöfen vorzuziehende Karte mit der Bedeutung abgenommen worden, daß sie erst nach ge-ruiger Beschaffung der vorgeschriebenen Livrestücke wieder zum Droschkendienst zugelassen werden würden. Wie wir hören, hat in Folge dieser Bedeutung schon gestern die größere An-zahl dieser Contravenienten sich in der vorgeschriebenen Weise mit Livrestücken versehen und ihre Wiederzulassung zum Droschken-dienst erwirkt. Diese Maßregelung, daß entsprechend der Ge-gang der neubauten Droschken auch die Droschkenführer in gleichförmiger und namentlich reinlicher Kleidung sich präsen-tiren, wird von dem Publikum nur mit Dank anerkannt.

— Vorgestern Abend wurde eine bekannte bayrische Bier-stube auf der großen Brüdergasse auf kurze Zeit mit elek-trischem Licht erleuchtet.

— Am 4. d. M. wurde im Beuchaer Steinbruche der Steinbrecher Herber aus Beucha, beim Sprengen einer Stein-masse von einem abgeprungenen, gegen 13 Pfund schweren Stück, dergehalt getroffen, daß er noch diesen Abend seinen Geist aufgab. Der Berunglückte hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

— Der Wasserstand der Elbe war gestern Abend 8 Uhr 64 Elle über Null. Ein noch weiteres Wachsen stand zu be-sürchten.

— Heute sind die Arbeiten der Gewerbschüler, große Brüdergasse 13, n. noch ausgestellt. Freunde gewerblicher Fortbildung werden dort die Erzeugnisse der Schüler der Ge-werbeschule mit Interesse beobachten können. Montag 8 Uhr findet die Prämierung der fleißigsten Schüler statt.

— + Dessenliche Gerichtsverhandlungen vom

7. April (Schluß). Der dritte Proceß dreht sich um einen Diebstahl, den der Handarbeiter Heinrich Seifert aus Altenberg verübt haben soll. Er wurde dieserhalb zu 10 Tagen Ge-fängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Im Januar dieses Jahres, es war am 27., kam ein gewisser Friedrich Wilhelm Zinner (?) Abends in seine Wohnung zurück. An der Wand hing eine Lederne, unverschlossene Geldtasche. In der Stube traf Zinner seine Frau, seine kleine Tochter, die 20jährige Pächmann und den genannten Seifert, welcher letz-tere öfters dorthin kam, bald um sich zu wärmen, bald um sich was an seinen Kleidern auszubessern. Dem Zinner war das schon nicht recht, daß er den Seifert dort traf. Zinner hatte auf dem Marke 1 Thlr. 10 Rgr. eingenommen. Diese steckte er in die genannte Geldtasche. Seine Frau hatte früher schon zwei harte Thaler hineingelegt. Zinner ging zum Hauswirth, um sich mit ihm zu besprechen, wie er den läder-lichen Seifert am besten loswerden könne. Er blieb etwo-ß Stunden weg, auch die Anderen gingen ab und zu auf der Stube heraus, so daß Seifert einige Zeit allein blieb nur die dreijährige Tochter Zinner's war noch in der Stube. Als Zinner zurückkehrte, stand Seifert auf, empfahl sich und ging ab. Er sagt, er hätte sich bloß wärmen wollen. Al-er fort war, sagte die kleine dreijährige Tochter zu ihrem Vater: „Der Better“ — so nannte die Kleine immer den Seifert — „ist an die Tasche gegangen und hat etwas zu sich gesteckt.“ Da suchte Zinner und griff in die Tasche, er richtig, die 40 Rgr. waren fort, nur die zwei harten Thale-der Frau waren noch darin. Ebenso fehlte eine Schere. Die Sache wurde dem Gensdarmen gemeldet; dieser macht Anzeige bei Gericht, und so kam's zur Verurtheilung der Angekuldigten. Letzterer leugnet Alles. Herr Staats-anwalt Held beantragte hier die Befristung des ersten Bescheides, und sie erfolgte. — In der letzten Sache dreht es sich wieder um einen Diebstahl, der aber so geringfügig ist, daß er gar nicht vollständig bewiesen werden konnte. Angellagt ist der Tischlergeselle Ernst Moritz Prießel, der einem Tage Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt worden ist. Es handelt sich um Tischlerpolitur im Werth von 6 Pfennigen und um ein Paar Stückchen sichteines Hol-die dazu hinreichen mußten, eine Elle und einen kleinen Bre-dedel zu fertigen. Wenige Neugroschen, etwa 25 Pfennig ist das Ganze werth. Das Bischof Holz und die Paar Tropfen Politur gehörte dem Tischler Robert Hauptmann in Wilsdruff, bei dem Prießel in Arbeit stand. Prießel gie-zu, für den Schneidermeister Fuchs und einen Brettedel von Haupt-mann's Holz gemacht zu haben, aber nur mit dessen Erlau-niß, was letzterer in Abrede stellt. Prießel, 27 Jahre al-nisch, noch unbestraft, bleibt heut bei seiner Aussage stehen. Ge-